

Einladung

zur 4. Sitzung der Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg am
Mittwoch, 14. September 2016, 18.00 Uhr, Ökumenisches Kirchencentrum
Mühlenberg, Mühlenberger Markt 5

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 10.08.2016 (wird nachgereicht)
3. Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner
4. Info zu Seniorenangeboten im Stadtteil
5. Sachstandsbericht zum energetischen Konzept
6. Sachstandsbericht GS Mühlenberg
7. Bericht der Verwaltung
8. Verschiedenes

Schostok

Oberbürgermeister

1. Nachtrag zur Einladung

zur 4. Sitzung der Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg am Mittwoch, 14. September 2016, 18.00 Uhr, Ökumenisches Kirchenzentrum Mühlenberg, Mühlenberger Markt 5

Die Tagesordnung wird um folgende Tagesordnungspunkte bzw. folgenden Tagesordnungspunkt erweitert:

7. Zuwendung an die NEUE ARBEIT GmbH für das Projekt „Machbar – Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus Mitteln Soziale Stadt (Drucks. Nr. 15-1986/2016)

Schostok

Oberbürgermeister

PROTOKOLL

4. Sitzung der Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg am Mittwoch, 14. September 2016,
Ökumenisches Kirchencentrum Mühlenberg, Mühlenberger Markt 5

Beginn	18.00 Uhr
Ende	20.15 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Ratsfrau Barnert	(SPD)
Herr Hänsel	(Bürgervertreter)
Frau Bollinger	(Bürgervertreter)
Ratsherr Dette	(Bündnis 90/Die Grünen)
(Ratsherr Farnbacher)	(Bündnis 90/Die Grünen)
Bezirksratsherr Hannemann	(SPD)
Bezirksratsfrau Hurtzig	(SPD)
Herr Hurtzig	(Bürgervertreter)
Herr Kant	(Bürgervertreter)
Herr Diakon Kroll	(Bürgervertreter)
(Herr Kühle)	(Bürgervertreter)
Ratsherr Dr. Menge	(SPD)
(Herr Schiermann)	(Bürgervertreter)
Bürgermeister Scholz	(CDU)
(Bezirksratsherr Steuer)	(DIE LINKE)
Herr Stöver	(Bürgervertreter)
Herr Teichert	(Bürgervertreter)
(Bezirksratsherr Weske)	(CDU)

Grundmandat:

(Ratsherr Engelke)	(FDP)
--------------------	-------

Verwaltung:

Herr Visse	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau Boss	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau Paschek	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau Weidmann	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Herr Ziegler	(Sachgebiet Schulentwicklungsplanung)
Frau Papke-Vogel	(Sachgebiet Seniorenarbeit)
Frau Schroers	(GBH)
Frau Draeger	(Quartiersmanagement)
Frau Dieckmann-Bartels	(Quartiersmanagement)

Gäste:

Frau Kleen
Herr Willeke

(Plan 2)
(Neue Arbeit)

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 10.08.2016
3. Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner
4. Info zu Seniorenangeboten im Stadtteil
5. Sachstandsbericht zum energetischen Konzept
6. Sachstandsbericht GS Mühlenberg
7. Zuwendung an die NEUE ARBEIT GmbH für das Projekt „Machbar – Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus Mitteln Soziale Stadt (Drucks. Nr. 15-1986/2016)
8. Bericht der Verwaltung
9. Verschiedenes

TOP 1.

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Die Vorsitzende **Frau Barnert** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit fest. Die vorliegende Tagesordnung wurde bestätigt.

TOP 2.

Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 10.08.2016

Das vorliegende Protokoll wurde bei einer Enthaltung genehmigt.

TOP 3.

Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner

Aus dem Publikum wurde bemängelt, dass rund um den Mühlenberger Markt ein großes Müllproblem herrsche. **Herr Dr. Menge** wies darauf hin, dass dieses auch als Thema bei der AG Wohnumfeld benannt wurde. Zur Lösung sei auch die Mitarbeit der Wohnungsgenossenschaften nötig. **Herr Kant** ergänzte, dass leider auch die sog. Müll-Sheriffs nicht sehr erfolgreich seien.

TOP 4.

Info zu Seniorenangeboten im Stadtteil

Frau Papke-Vogel berichtete über die Seniorenangebote im Stadtteil. Schwerpunktmäßig seien dies 9 sportliche Angebote, aber auch Klubtreffen, Gesprächskreise,

Neigungsgruppen.

Herr Stöver erkundigte sich, wie die Angebote, speziell von Ausländern, angenommen würden. Hierzu erklärte **Frau Papke-Vogel**, dass alle gut besucht seien, die russisch sprachigen sogar sehr gut. **Herr Hurtzig** bemängelte, dass keine Integration gefördert werde, wenn Angebote auf russisch/in der Heimatsprache stattfänden. **Herr Visse** merkte an, dass auf einer ersten Stufe die Leute erstmal in Einrichtungen gelockt werden müssten, erst in einer 2. Stufe könne die Integration erfolgen. **Herr Kroll** bestärkte, dass es gerade Senioren oftmals schwer falle, soziale Kontakte zu knüpfen, so dass niedrigschwellige Angebote sehr wichtig seien.

Herr Dr. Menge erkundigte sich, wie das Seniorenangebot beworben werde. **Frau Papke-Vogel** verwies auf die üblichen Kanäle, wie z.B. Presse, Plakate, Flyer und Mund-zu-Mund-Propaganda.

Frau Bollinger, fragte, ob es auch Kooperationen mit anderen Fachbereichen gäbe, z.B. Aktionen mit Schulen. **Frau Dieckmann-Bartels** berichtete von "Lese-Omas" in Grundschulen. Außerdem hätte es zusammen mit Hortkindern eine Aktion "Schatzsuche" gegeben. Ferner biete das DRK Beratungen und Angebote für Senioren.

Frau Hurtzig bemängelte, dass sich das Angebot des DRK auf den Canarisweg beschränke, so dass auch hier keine Integration in den Stadtteil erfolge. Außerdem würden viele Migranten/Migrantinnen schon mehr als 8 Jahre in Mühlenberg leben, ohne fundierte Deutschkenntnisse zu besitzen, was doch ein deutliches Zeichen dafür wäre, dass Integrationsarbeit dringend nötig wäre. Es sei daher wichtig, dass neue Stadtteilzentrum als Anlaufpunkt zu stärken.

Eine **Besucherin** machte darauf aufmerksam, dass im Stadtteil Angebote für betreutes Wohnen fehlen würden. **Herr Dette** erklärte, dass hier die Wohnungsunternehmen und Betreiber gefordert seien und die Stadt nur wenig unternehmen könne.

TOP 5.

Sachstandsbericht zum energetischen Konzept

Herr Visse verkündete zum Einstieg, dass die Stadt Hannover über das KfW-Programm unterschiedliche Büros beauftragt habe, um in mehreren Stadtteilen ein energetisches Konzept zu erstellen. Für den Mühlenberg war federführend das Büro "Plan2" verantwortlich. Dann übergab er das Wort an **Frau Kleen**, die das Konzept im Rahmen einer Power-Point-Präsentation vorstellte.

Herr Dette erkundigte sich, ob es möglich sei, Sanierungsmittel für energetische Maßnahmen einzusetzen und diese Förderung an Bedingungen zu knüpfen, wie z.B. Sozialen Wohnungsbau. **Herr Visse** verwies darauf, dass die energetische Sanierung eines der Sanierungsziele sei und die Stadt selbstverständlich auf verträgliche Mieten dringe.

Herr Stöver bat um Klarstellung, ob sich das Einsparungspotential nur auf das untersuchte Haus im Canarisweg 23 beziehe. **Frau Kleen** erklärte, das Potential sei beispielhaft für diesen Gebäudetyp und daher übertragbar.

Herr Dr. Menge verwies darauf, dass am Canarisweg zwei Wohnungsunternehmen Bestände hätten. Er fragte, ob es Erfahrungen dazu gebe, ob der zweite mit Maßnahmen nachziehen würde, wenn einer der Beteiligten schon einmal beginnen würde. **Frau Kleen** erklärte, dass bisherige Erfahrungen zeigten, dass sich die Beteiligten vorher abstimmen würden.

Herr Markurt wollte wissen, welche konkreten Maßnahmen dieses Konzept nun nach sich ziehen würde. **Frau Kleen** verwies darauf, dass die Stadt keinen eigenen Bestand im Mühlenberg habe und daher nur die Wohnungsunternehmen beraten, aktivieren und motivieren könne. **Herr Visse** ergänzte, dass im nächsten Schritt ein Sanierungsmanager eingesetzt werde. Auf Basis der Handlungsempfehlungen aus dem Konzept würde dieser Kontakt zu den Wohnungsunternehmen suchen, um deren Bereitschaft zu Sanierungsmaßnahmen zu aktivieren.

Herr Markurt fragte nach dem Zeitplan. **Herr Visse** berichtete, dass die Ausschreibung zeitnah erfolge und die Tätigkeit eines Sanierungsmanagers im nächsten Jahr starten solle. **Herr Stöver** erkundigte sich, wie es sich mit einer möglichen Sanierung im Ossietzkyring verhalte. **Frau Kleen** erklärte, dass die Bedingungen ähnlich seien, sich die Häuser jedoch in einem etwas besseren Zustand befinden würden. Daraufhin regte **Herr Hurtzig** an, mit einer energetischen Sanierung lieber im Ossietzkyring zu beginnen, da im Canarisweg tiefergreifende Probleme als Energieverschwendung vorliegen würden. **Herr Visse** entgegnete, dass auch energetische Sanierungsmaßnahmen erheblich zum Image beitragen würden. **Frau Kleen** ergänzte, dass damals die Gagfah (später WonoVia) die einzigen Unternehmen waren, die Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert und Daten zur Verfügung gestellt hätten.

Frau Bollinger fragte nach der Notwendigkeit von Umzügen und den daraus resultierenden Belastungen für die Bewohner. **Frau Kleen** erklärte, dass man in Berlin sehr gute Erfahrungen gemacht habe. **Herr Visse** konnte dies mit Erfahrungen in Stöcken untermauern, wo die Mieter die Belastungen mitgetragen hätten, da sie von den Baumaßnahmen profitieren würden. **Herr Dr Menge** ergänzte, dass es auch in Bormum zu gestärkten Nachbarschaften und gesteigertem Selbstbewusstsein bei allen Mietern geführt habe und diese sich über die Steigerung der Wohnqualität gefreut hätten.

TOP 6.

Sachstandsbericht GS Mühlenberg

Herr Ziegler von der Schulplanung erläuterte, dass es an der Grundschule Mühlenberg drei Problemfelder gebe: die steigenden Schülerzahlen, den steigenden Sanierungsbedarf und der Wunsch nach Einführung eines Ganztagesbetriebes. Als Sofortmaßnahme habe sein Bereich daher mobile Einheiten aufstellen lassen und vorsorglich weitere für das nächste Schuljahr bestellt. Außerdem werde im Herbst die Fluchttreppe fertig gestellt, um den Musikraum wieder nutzbar zu machen. Langfristig sei die Schule für das Sanierungsprogramm priorisiert.

Herr Markurt kritisierte, dass die Probleme seit mehreren Jahren bekannt seien, ohne dass die Verwaltung etwas unternommen habe. **Herr Dr. Menge** erinnerte daran, dass der Sanierungsbedarf in den letzten Jahren stark gestiegen sei.

Herr Kant fragte nach der geplanten Anzahl der aufzustellenden Container. **Herr Ziegler** berichtete, dass einer bereits stehe, mehrere nächstes Jahr folgen sollen. **Herr Kant** bat bei der Planung zu berücksichtigen, dass die notwendigen Vorarbeiten wie Fundamente und Stromversorgung rechtzeitig erfolgen müssten.

Herr Dette verwies darauf, dass die Verwaltung zwar Vorschläge und Prioritäten erarbeite, oberstes Entscheidungsorgan jedoch der Rat sei. Er hoffe auf entsprechende Initiativanträge der im Rat vertretenen SK-Mitglieder.

Frau Bollinger fragte, ob auch ein Neubau eine Alternative sei, denn nur wenn man mit einem Ganztagsangebot mit der GS Treschkowstraße mithalten könne, würde man auch eine soziale Durchmischung erreichen können.

Herr Scholz beantragte für die nächste Sitzung einen Sachstandsbericht von OE 19 zum baulichen Zustand, Planungsstand und einer möglichen Zeitschiene. **Herr Visse** sagte eine Einladung zu.

TOP 7.

Zuwendung an die NEUE ARBEIT GmbH für das Projekt „Machbar – Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus Mitteln Soziale Stadt (Drucks. Nr. 15-1986/2016)

Antrag,

der gemeinnützigen „Neue Arbeit GmbH“ für das Projekt „Machbar – Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus dem Ergebnishaushalt 2016, Teilhaushalt 50, Produkt 35102 eine einmalige Zuwendung in Höhe von bis zu 13.120,00 Euro zu bewilligen.

Frau Dieckmann-Bartels erläuterte, dass es im Stadtteil zum Einen viele Langzeitarbeitslose gebe, auf der anderen Seite viele ältere Menschen oder junge Familien, die Unterstützung benötigten. Die Idee sei, den Bedarf unter Vermittlung der Neuen Arbeit zusammenzuführen. **Herr Willeke** ergänzte, dass es bisher schon Projekte im Handwerkerbereich gäbe und man diese nun auch auf den Dienstleistungssektor ausweiten wolle. Die Mitarbeiter hätten häufig ein soziales, psychisches oder persönliches Defizit, was eine Vermittlung auf den normalen Arbeitsmarkt schwierig gestalte, weshalb das Jobcenter die Initiative unterstütze und berufsbegleitende Qualifizierung anbiete.

Frau Hurtzig fand die Begründung des Antrages zu schwammig und bat um Auskunft, ob es denn überhaupt genügend Aufträge und Arbeitswillige gebe und was der Kunde am Ende bezahlen müsse. **Herr Willeke** verwies auf die positiven Erfahrungen im handwerklichen Sektor. Die Neue Arbeit sei ein gemeinnütziger Verein, der nahezu ohne Zuschüsse auskäme. Es gäbe eine Vielzahl von arbeitswilligen Interessenten, die geschult und begleitend betreut würden. Für diese Leitungskraft würden für 2016 das beantragte Geld benötigt, für 2017 folge ein weiterer Antrag, danach wolle man ohne Zuschüsse auskommen.

Herr Markurt fragte, welche Garantien die Neue Arbeit liefern könne, dass dieses Projekt sowie die Integration in den Arbeitsmarkt gelingen würde. **Herr Willeke** verwies auf die guten Erfahrungen im Handwerkssektor, betonte aber, dass es selbstverständlich keine Garantien gäbe.

Herr Stöver bemängelte das aus seiner Sicht große Risiko. **Herr Hänsel** entgegnete, dass es sich um eine Start-Up-Finanzierung auf Grundlage der vorgelegten Kalkulation handle, über die ein Rechenschaftsbericht abzugeben sei, so dass das Risiko für die Stadt doch eher gering sei.

Herr Scholz betonte, dass es sich um eine tolle Idee und ein positives Projekt handle. Man solle dieses nicht im Vorfeld zerreden, sondern mutig angehen und dem Gelingen eine Chance geben. **Herr Weber** aus dem Publikum bekräftigte dies. Mühlenberg könne stolz sein, einen so tollen Verein zu haben. Die Neue Arbeit feiere ihr 30 jähriges Jubiläum und mache eine tolle Arbeit, ohne dass es zu nennenswerten Beschwerden gekommen sei. Sogar viele Mitglieder der SK hätten bereits handwerkliche Leistungen in Anspruch genommen.

Der Antrag wurde einstimmig genehmigt.

TOP 8.

Bericht der Verwaltung

Herr Visse berichtete, dass man das Wohnungsunternehmen auf die Beschwerden hinsichtlich der Hundeproblematik hingewiesen habe. Diese würden versuchen, auf die Hundebesitzer entsprechend einzuwirken.

Wegen der Beschwerden zum "Club 77" wurde seitens der Rechtssachbearbeitung der Bauordnung mit einer Anhörung an den Betreiber das Verfahren eröffnet.

Für das Freiraumentwicklungskonzept (FREK) sei die Bürogemeinschaft "Früh+KoRis" ausgewählt worden, welche sich in der nächsten Sitzung vorstellen werden.

TOP 9.

Verschiedenes

Herr Stöver merkte an, dass es im Bereich Mühlenberg viele Zuzüge gegeben habe und

bat daher die Verwaltung, die entsprechenden Veränderungen darzustellen. Ferner schlug er eine Bestandsaufnahme für den Canarisweg vor, aus welcher man Handlungsfelder im Integrativen Bereich ableiten könne. Er legte dazu ein Diskussionspapier vor (siehe Anhang). Wegen des Umfangs schlug er die Gründung einer AG Canarisweg vor. **Herr Visse** berichtete, dass die Strukturdaten im Rahmen des IEK in der nächsten Sitzung vorgelegt würden. Eine Bestandsaufnahme für den Canarisweg halte man in der Verwaltung für sehr wichtig. Eine entsprechende AG solle gegründet werden, allerdings unter dem Schlagwort Image.

Frau Hurtzig fragte nach dem Sachstand der Stadtteilgärten. **Frau Dieckmann-Bartels** erklärte, dass dazu in der nächsten Sitzung berichtet werde.

Frau Hurtzig fragte nach dem Sachstand der AG Wohnumfeld, in der seit der Gründung nichts mehr passiert sei. **Herr Visse** erklärte, dass diese verstärkt in die Mitarbeit am FREK eingebunden werde.

Frau Barbara Boss ist neue Koordinatorin im Team I der Stadterneuerung und unter 168-45451 telefonisch erreichbar.

Herr Hänsel fragte nach der Möglichkeit eines Auftritts der SK bei Facebook. **Herr Visse** erklärte, dass es eine offizielle Facebook -Seite der Stadt Hannover gebe, einzelne Inhalte seien mit der Pressestelle abzustimmen.

Die Vorsitzende **Frau Barnert** schloss die Sitzung um 20:15 Uhr.

Barnert
Vorsitzende

Paschek
Schriftführerin



Energetisches Konzept Mühlenberg.pdf Diskussionspapier Stöver.pdf

Es wird beantragt, speziell für den Canarisweg einen Arbeitsausschuss zu bilden, der eine Bestandsaufnahme über die nachstehend angesprochenen Handlungsfelder erstellt und daraus die notwendigen Forderungen ableitet.

Die Situation am Canarisweg und in Teilen des Ossietzkyrings hat wesentlich dazu beigetragen, den Stadtteil Mühlenberg in das Programm "Soziale Stadt" aufzunehmen. Die Wichtigkeit dieses Programms hat Bundesbauministerin Brigitte Hendricks im März 2016 dadurch unterstrichen, dass sie eine erhebliche Aufstockung der Fördermittel verlangt hat(HAZ vom 19.3.2016). Sie führt unter anderem aus:"Zudem werden wir zukünftig mit einer ressortübergreifenden Strategie Soziale Stadt die Mittel der Städtebauförderung noch enger mit sozialen Förderangeboten verknüpfen. Dabei spielen auch Quartiers- und Integrationsmanager eine Schlüsselrolle, die Ansprechpartner vor Ort sind, Beteiligung und Vernetzung organisieren und unbürokratisch bei der Lösung von Problemen unterstützen.... Wir brauchen keine grauen Gettos aus Beton an unseren Stadträndern. Unser Ziel sind stabile, sichere und gemischte Quartiere. Denn Integration gelingt nur, wenn sich die Menschen in ihrer Nachbarschaft zu Hause fühlen".

In der Verwaltungsvorlage der Stadt Hannover zur Aufnahme des Mühlenbergs in das Programm „Soziale Stadt“ heißt es: „während in freiwerdende Wohnungen vor allem Menschen in prekären Lebenslagen oder Migranten, die es insgesamt schwerer auf dem Wohnungsmarkt haben, nachrücken, nehmen die stabilisierenden Kräfte zur Selbstorganisation des Stadtteillebens und zur Integration tendenziell ab.“ Durch das Programm "Soziale Stadt" sollen insbesondere Anreize für die privaten Wohnungseigentümer des Canariswegs und Teile des Ossietzkyrings geschaffen werden, damit diese ihre Mietshäuser sanieren(HAZ vom 29.10.2015).

Aus dem Stadtteilsanierungsprogramm für den Sahlkamp wissen wir, dass es Jahre dauern kann, bis die Wohnungseigentümer von Großwohnanlagen auf die aufgezeigten Probleme reagieren. Deswegen erscheint es geboten, schon jetzt dieses besonders umfangreiche Thema zu erörtern und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Es gibt etliche Probleme anzusprechen, zu diskutieren und möglichst einer Lösung zuzuführen. Dabei dürfen finanzielle Überlegungen zunächst einmal keine Rolle spielen, wenn wir uns die angestrebten Lösungen nicht von vornherein verbauen wollen.

Die Kernfrage ist: Wie kann man den Canarisweg und seine Bewohner in den Stadtteil integrieren und die Situation vor Ort und damit für den gesamten Stadtteil Mühlenberg verbessern?

Bisher ist es so, dass der Canarisweg mit seinen 1200 Menschen(?) vom Mühlenberg mehr oder weniger abgeschnitten ist. Er steht isoliert da, wird mit Ausnahme der Bewohner so gut wie gar nicht von der übrigen Bevölkerung aufgesucht und wirkt wie ein Fremdkörper.

Das wirft viele Fragen auf. Dabei sind zwei Fragenkomplexe zu unterscheiden:

- 1.) Was kann man im Hinblick auf die persönliche Verbesserung der Bedingungen für die Bewohner und deren Integration für den Stadtteil tun und
- 2.) Welche investiven Maßnahmen sind erforderlich, um den Canarisweg attraktiver zu machen und die Einbindung in den Stadtteil Mühlenberg zu verbessern?

zu 1.)

Diese Frage beantworten zu können, bedarf es zunächst eine Bestandsaufnahme der Zusammensetzung der Bevölkerung im Canarisweg. Fest steht nur, dass die Bewohnerschaft sehr heterogen zusammengesetzt ist und die Zahl der Ausländer offensichtlich überwiegt, wobei in den letzten Jahren die Zahl der Flüchtlinge offenbar sehr zugenommen hat. Vermutlich deswegen kommt die Stadtverwaltung zu der Einschätzung, dass „die stabilisierenden Kräfte zur Selbstorganisation des Stadteillebens und zur Integration tendenziell“ abnehmen (HAZ vom 29.10.2015).

Was bedeutet das konkret? Um das beantworten zu können, muss es eine Bestandsaufnahme geben über die aktuelle Zusammensetzung der Bewohnerschaft, in der mindestens nachfolgende Angaben enthalten sein müssen:

- Anzahl der Haushalte nach Deutschen, Ausländern u. Flüchtlingen. Angeblich leben Bewohner von 50 Nationen im Canarisweg.
- Belegungsdichte: dem Vernehmen nach gibt es zur Zeit eine Überbelegung im Canarisweg. Worauf ist sie zurückzuführen? Kann die Überbelegung toleriert werden? Es gibt Datenerhebungen für die Stadt Hannover aus den Jahren 2011 und 2016. Gibt es solche Erhebungen, die Vergleichsmöglichkeiten ermöglichen, auch für den Canarisweg? Wenn nein, ist es der Stadtverwaltung möglich, diese Daten über den Eigentümer zu erhalten? Das wäre sehr wichtig im Hinblick auf die Veränderung in der Zusammensetzung der Bewohnerschaft und eine Zunahme der Tendenz zur Desintegration.
- ~~Hat es aufgrund der Belegungsdichte~~ u. der schwindenden Leerstandsquote Mieterhöhungen oder Mietzuschläge gegeben oder sind diese zu erwarten? In wie vielen Fällen zahlen die Haushalte die Miete selbst?
- speziell zu den Flüchtlingen: Es wird von Politikern argumentiert, der Mühlenberg habe keine Flüchtlinge, da die Flüchtlinge in normalen Wohnungen lebten. Ist das richtig? Wenn ja, müssen sie auch als normale Bürger angesehen werden, d.h. sie sind in unsere Integrationsbemühungen mit einzubeziehen. Wie soll die Integration aussehen? (siehe Wahlaussagen der Parteien)
- Wie viele Kinder gibt es im Canarisweg (möglichst aufgeteilt nach Kleinkindern, Grundschulkindern und Heranwachsenden)? Wie viele Hort- und

Kindergartenplätze stehen im Verhältnis zur Anzahl der Kinder zur Verfügung?
Nimmt die Zahl zu? Welcher Handlungsbedarf besteht?

Weitere Daten sind denkbar, die erhoben werden müssen. (Man kann auftretende Probleme nur beheben, wenn man Sie vorher erkennt und benennen kann.)

zu 2.)

-Kann man die räumliche Trennung des Canariswegs vom Mühlenberg überwinden und wenn ja, wie?

-Kann man die unzureichende Versorgung mit Krippenplätzen und Kindertagesplätzen beheben und wenn ja, wie und in welchem Zeitraum? Beim Stadtteilspaziergang am 11.5.2016 wurde erwähnt, das für über 200 Kinder dringend Plätze nachgefragt werden.

-Wenn die Kinder später einmal in die zu bauende Kindertagesstätte in der Beckstraße gehen sollen, müssen sie die Bornumer Str. überwinden. Allein ist das nicht zu schaffen, sie müssten beim Hinbringen und Abholen begleitet werden. Ist das gewährleistet?

-Kann man die alten Menschen im Seniorenheim (90 Wohnungen) mobiler machen, d.h. besser an den Stadtteil anbinden und wenn ja, wie? Die Brücke über die Bornumer Str. ist nicht leicht passierbar, da der Zugang vom Canarisweg eng ist und eine nicht unerhebliche Steigung zu überwinden ist (Besonders schwierig wird es, wenn Bewohner auf einen Rollator angewiesen sind oder einen Rollstuhl). Allgemein ergibt sich hieraus die Frage: Wie kann man die Anbindung an den Haupt-Stadtteil Mühlenberg über die Bornumer Straße verbessern?

-Wie lassen sich die baulichen Mängel, sowohl in den Wohnungen als auch in der Gesamtanlage beheben? Viele Bewohner sind oft schon aus Gründen der mangelhaften Verständigung nicht in der Lage, ihre Probleme zu beschreiben geschweige denn sie zu diskutieren oder zu lösen. (Wer soll für sie sprechen)?

Auf jeden Fall gehören folgende Punkte in die Diskussion:

-Beseitigung von Wohnungsmängeln, insbesondere Feuchtigkeit

-Energiekonzept verbessern (welche Energiekennwerte gelten zur Zeit? Welche Modernisierungsmaßnahmen sind möglich, ohne dass es zu Mieterhöhungen kommt? Welche Fördermittel der KfW-Bank könnte man in Anspruch nehmen?)

-Was soll mit den nicht genutzten bzw zweckentfremdeten Stellplätzen im Garagenbereich geschehen?

-Wie können die großen Pfützen, die bei heftigem Regen zum Teil im Eingangsbereich auftreten, behoben werden?

-Wie können die Spielplätze verbessert werden, damit die Kinder sie annehmen?

-Können mehr Kitaplätze und Krippenplätze vor Ort gebaut und betrieben werden?

-Muss ein eigenes Flüchtlingsbüro für den Canarisweg geschaffen werden?

Entscheidend ist bei allen Fragen, dass den Forderungen Beschlüsse folgen, die dann auch in einem vorzugebenden Zeitrahmen umgesetzt werden. Mangelverwaltung ist nicht unser Ziel.

Mit den hier angesprochenen Themen werden viele der von uns beschlossenen Sanierungsziele für das Gebiet Soziale Stadt Mühlenberg verfolgt:

- ... Aufwertung des Wohnungsbestandes
- Förderung von Maßnahmen des Umwelt- und Klimaschutzes
- Absicherung und Ausbau von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche & Erwachsene, insbesondere für Migrantinnen und Migranten und Alleinerziehende
- Stärkung gemeinwesenorientierter Ansätze zum Aufbau und zur Stabilisierung von Nachbarschaften und gesellschaftlicher Teilhabe
- Stärkung und Schaffung einer gemeinsamen Stadtteilidentität und einer positiven Außenwahrnehmung.



Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Mühlenberg

Sanierungskommission 14.09.2016

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Mühlenberg

Erarbeitet von einem interdisziplinären Team...

- Gesamtkonzeption und Koordination durch plan zwei.
- Der Wärmeatlas sowie die Energie- und CO₂-Bilanzen wurden von „energie konzepte klimaschutz Siepe“, Benedikt Siepe ausgearbeitet.
- Die Architekten Till Brand und Jan Habermann, Architekturbüro agsta, haben gemeinsam mit Benedikt Siepe ein Energiegutachten für das Gebäude Canarisweg 21 erstellt.
- Die Haustechnik wurde dabei von „Sprengel, Pröve & Partner Ingenieurgesellschaft mbH“, Uwe Pröwe, bewertet. Die Auslegung und Wirtschaftlichkeit des BHKW wurde von Frank Polzin, Energie Ingenieure GbR, bewertet.
- Zur klimagerechten Mobilität in Mühlenberg wurde ein Verkehrsgutachten von „SHP Ingenieure“, Dipl.-Ing. Sabrina Stieger ausgearbeitet.

Handlungsfelder der Energetischen Stadtsanierung

- Energetische Gebäudesanierung
- Energieeffiziente Wärmeversorgung
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Klimagerechte Mobilität
- Öffentlichkeitsarbeit und Förderung klimabewussten
Verbrauchsverhaltens

FOKUS: Energetische Sanierung unter den Rahmenbedingungen
des sozialen Wohnungsbaus – das Beispiel Canarisweg 21

Ziele

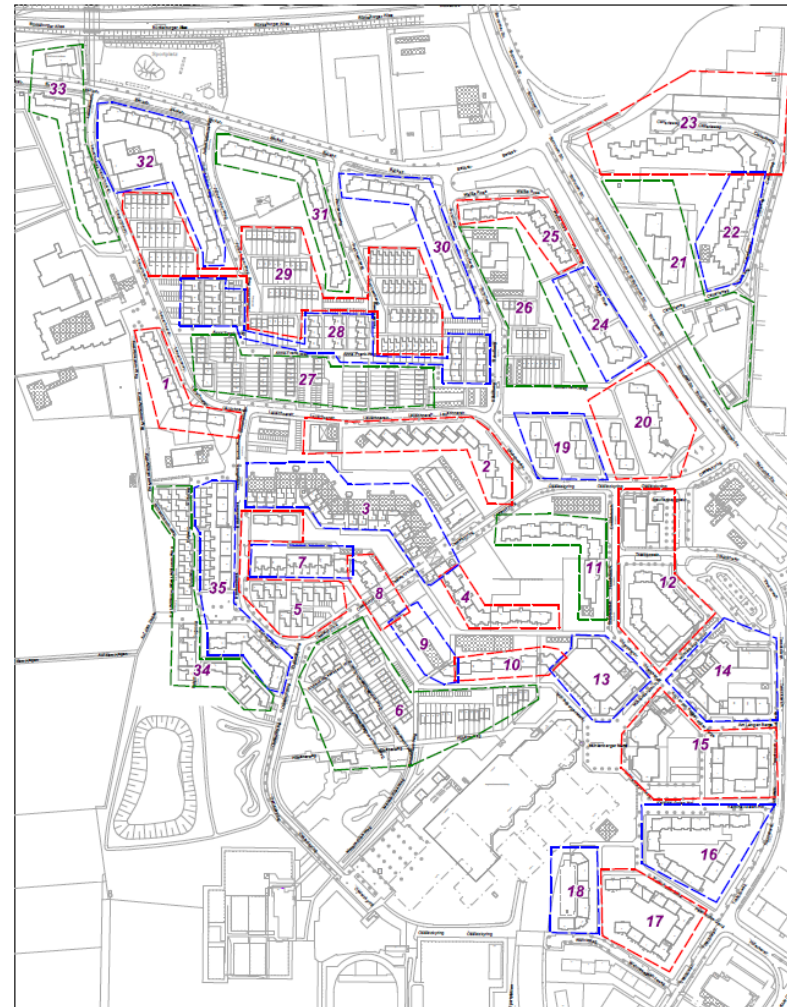
- Bestandsaufnahme der Ausgangssituation und Potenziale in den einzelnen Handlungsfeldern
- quartiersbezogene Energie- und CO₂-Bilanz
- Strategien und Maßnahmen für eine energetisch optimierte und klimagerechte Quartiersentwicklung aufzeigen
- Strategien für die sozialverträgliche energetische Sanierung im Sozialen Wohnungsbau entwickeln

Bestandsaufnahme - Wärmeatlas für Mühlenberg

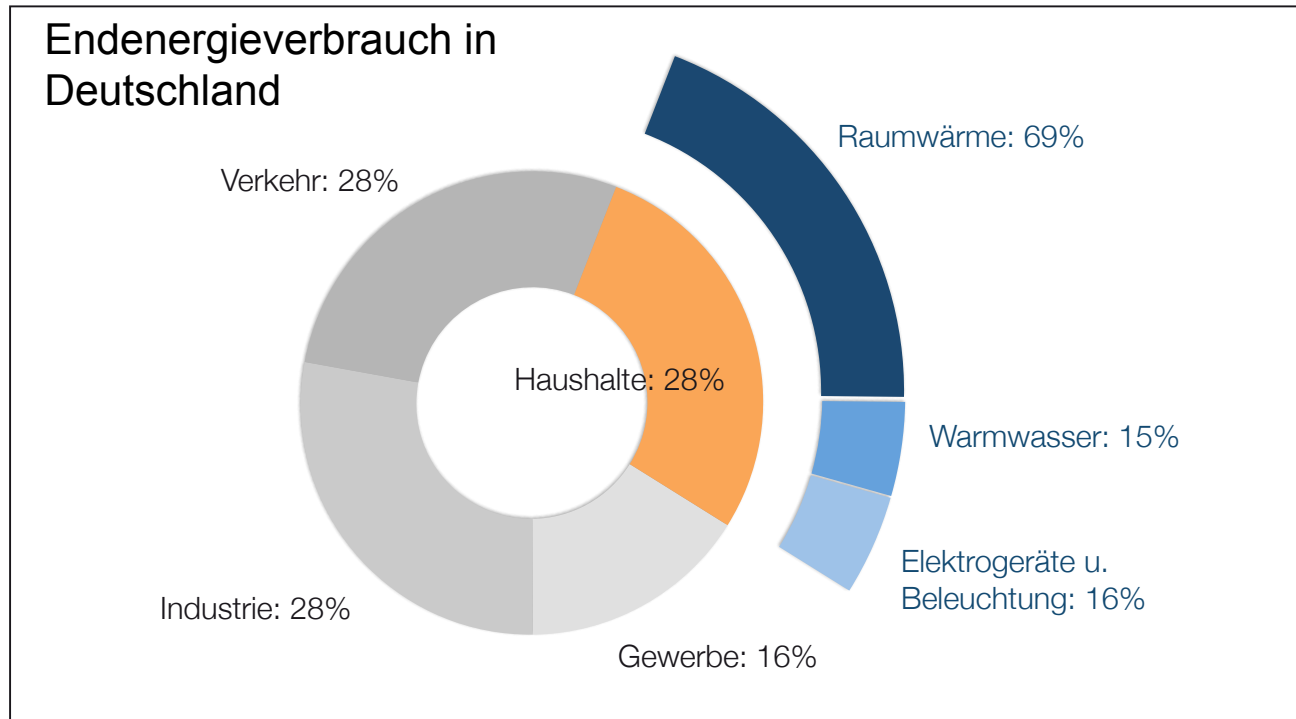
Berechnungsgrundlagen

Der Energieversorger enercity lieferte die Verbrauchsdaten Baublöcken aggregiert.

- Verbräuche von 2013 für Gas und Allgemeinstrom,
- Anzahl der Gebäude, die mit den jeweiligen Energieträgern Gas und Strom versorgt werden,
- Ermittlung des Heizölverbrauchs aus nicht-gasversorgten Adressen



Energetische Sanierung der Gebäudehülle



Ziel der Bundesregierung: klimaneutraler Gebäudebestand bis zum Jahr 2050

Die Energieeinsparung und Effizienzsteigerung im Gebäudebereich gehört zu den wichtigsten Handlungsfeldern der energetischen Stadtsanierung. Sie ist nicht nur unter Klimaaspekten, sondern auch vor dem Hintergrund steigender Energiepreise und damit verbundener Bewirtschaftungs- bzw. Wohnkosten von Bedeutung.

Energetische Sanierung der Gebäudehülle



Gebäudetypologie Hannover

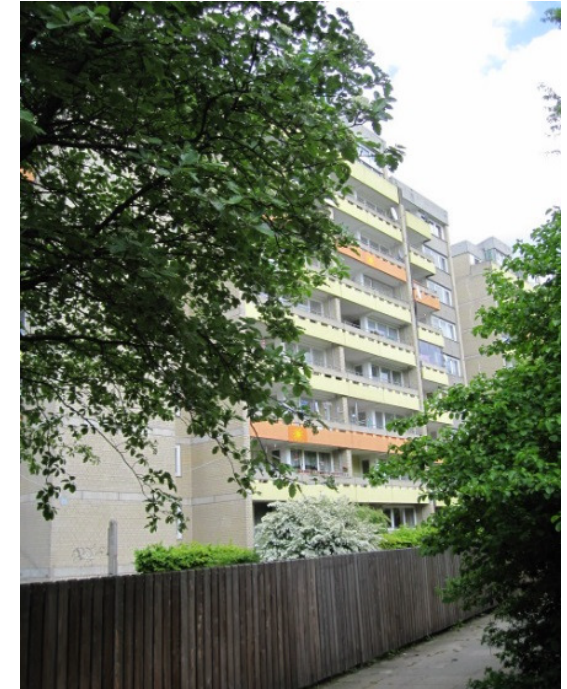
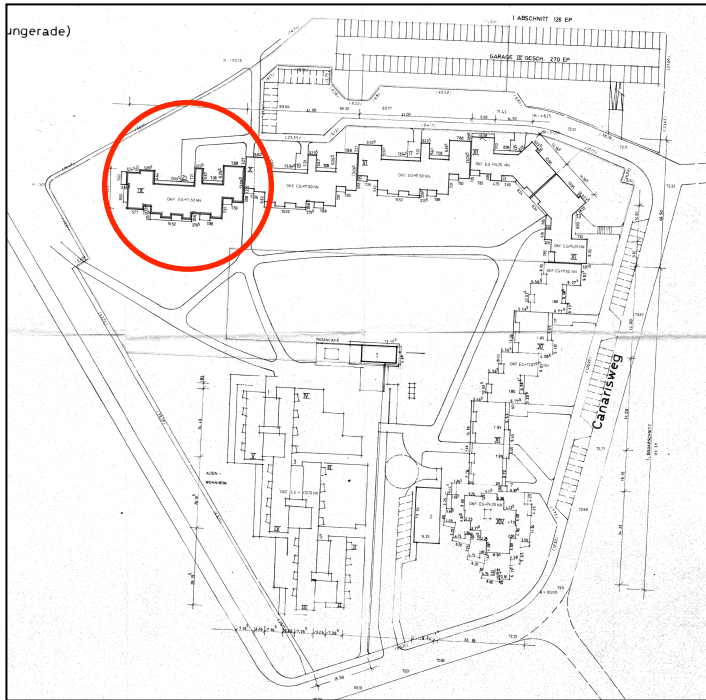
- E 70
- R 70 Flachdach
- R 70 Satteldach
- R 77 Flachdach
- R 82
- M 60 Flachdach
- M 70 Flachdach
- M 77
- M 82
- Nichtwohngebäude 70
- Nichtwohngebäude 82
- Öffentliches Gebäude 60
- Öffentliches Gebäude 70
- Öffentliches Gebäude 77
- Öffentliches Gebäude 82
- Öffentliches Gebäude Neubau 2015

Energetische Sanierung der Gebäudehülle

Gebäudetyp	Baujahr	BGF absolut (m ²)	Anteil BGF	Spezifischer Heizenergieverbrauch vor Sanierung kWh/(m ² a) ¹³	Durchschnittlicher spezifischer Heizenergieverbrauch 2008 kWh/(m ² a)
E 70	1969-1976	409	0%	192	157
R 70 Flachdach	1969-1976	10.595	3%	147	116
R 70 Satteldach	1969-1976	20.981	5%	172	132
R 77 Flachdach	1977-1981 (I. WSVO)	3.025	1%	120	113
R 82	1982-1994 (II. WSVO)	7.992	2%	99	93
M 60 Flachdach	1957-1968	28.882	7%	207	138
M 70 Flachdach	1969-1976	192.486	50%	181	126
M 77	1977-1981 (I. WSVO)	35.120	9%	109	98
M 82	1982-1994 (II. WSVO)	34.656	9%	94	86
NWG		3.456	1%	k.A.	k.A.
Öff_Geb		48.185	12%	k.A.	k.A.

Energetische Sanierung unter den Rahmenbedingungen des sozialen Wohnungsbaus – das Beispiel Canarisweg 21

Canarisweg 21



Objekt

Canarisweg 21, Baujahr 1970

43 Wohneinheiten

3.845 m² Wohnfläche

9 Vollgeschosse

Canarisweg 21

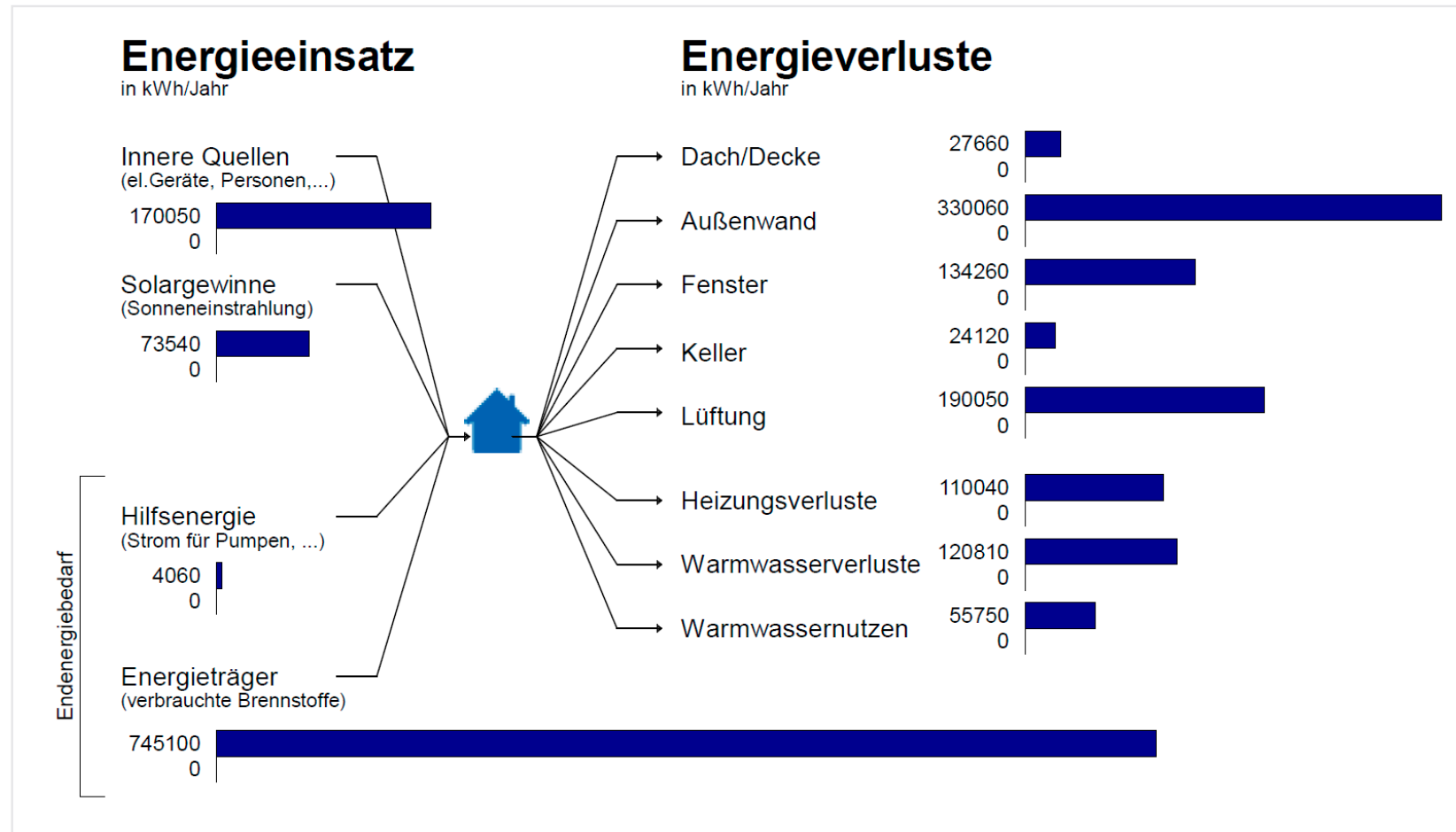


Objekt

Das Gebäude ist weitgehend unsaniert und weist eine Reihe von baulichen und versorgungstechnischen Mängeln auf, z.B. :

- Risse in der Vormauerschale der Nordfassade,
- Fenster sind größtenteils abgängig,
- Alle Bauteile befinden sich in dem baulichen Zustand von 1970

Energiebilanz



Da das Gebäude noch vor der 1. Wärmeschutzverordnung errichtet wurde, ist auch der energetische Ausgangszustand schlecht. Der durchschnittliche Endenergieverbrauch lag im Abrechnungszeitraum 2012/2013 bei 195 kWh/m².

Wirtschaftlichkeit: Vergleich unterschiedlicher Standards

	EnEV 2014	KfW-Einzelmaßnahme	KfW-Effizienzhaus 70
Vollkosten Modernisierung (inkl. Baunebenkosten) [€]	1.248.417	1.312.985	1.312.985
modernisierungsbedingter Mehraufwand [€/(m ² Monat)]	1,60	1,20	1,03
Energieeinsparung [kWh/(m ² a)]	1,22	127	127
Heizkosteneinsparung [€/(m ² Monat)]	1,02	1,06	1,06
Kaltmiete [€/(m ² Monat)] – bei Umlage Mehraufwand	6,78	6,38	6,21
Kaltmiete [€/(m ² Monat)] – aktuell (10/2015)	5,18	5,18	5,18
Warmmietenerhöhung [€/(m ² Monat)]	0,58	0,14	-0,03
Investitionskosten [€]	1.248.417	1.312.985	1.312.985
kumulierte Zuschüsse [€]	1.926	117.731	279.619
anteilig [%]	0	9	21
Investitionskosten abzgl. Zuschüsse [€]	1.248.417	1.195.254	1.033.366

Die Mietobergrenzen des sozialen Wohnungsbaus sind einzuhalten. Um den aus der energetischen Sanierung resultierenden Mehraufwand in der Wohnungsbewirtschaftung zu begrenzen, müssen weitere Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen werden. Zinslose Darlehen Wohnungsbaufördermittel des Landes oder Investitionszuschüsse aus dem Wohnungsbauförderprogramm der Region Hannover und Mietzuschüsse aus dem Förderprogramm „Energieeffizienz mit stabilen Mieten“ der Landeshauptstadt Hannover.

Fazit

- Da das Gebäude im Investitionszyklus zur Sanierung ansteht, bietet sich eine Komplettmodernisierung an – Einzelmaßnahmen sind weder unter Wirtschaftlichkeits- noch unter Effizienzaspekten empfehlenswert.
- Die Fassaden- und Fenstersanierung, die Schließung der Lüftungsöffnungen im Dach sowie die Erneuerung der Versorgungsleitungen sind aus Instandhaltungsgründen dringend erforderlich.
- In Hinblick auf die Qualität der Gebäudehülle sind die Anforderungen des KfW-Effizienzhausstandards 70 mit „Standardmaßnahmen“ zu erreichen. Um die Anforderungen eines Effizienzhausstandards in Hinblick auf den Primärenergiebedarf zu erfüllen, muss die Wärmeversorgung auf Kraft-Wärme-Kopplung umgestellt werden.
- Um die zur Verfügung stehenden Fördermittel optimal zu nutzen, Energiekosten nachhaltig zu senken und das Gebäude in Hinblick auf die zu erwartenden gesetzlichen Anforderungen zukunftsfähig energetisch zu sanieren, wird empfohlen, den Effizienzhausstandard 70 anzustreben.
- Gleichzeitig werden durch die energetische Modernisierung auch der Wohnkomfort und die Wohngesundheit entscheidend verbessert.

Leitziele

- Zukunftsweisende energetische Sanierung der Geschosswohnungsbauten aus den 1970er Jahren
- Sicherstellen der Sozialverträglichkeit der energetischen Stadtsanierung
- Erhöhung der jährlichen Gebäudesanierungsrate im Reihen- und Einfamilienhausbestand auf 2 %
- Quartiersbezogener Ausbau der Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen
- Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) gegenüber dem individuellen motorisierten Verkehr
- Förderung des energie- und klimabewussten Nutzerverhaltens
- Stadtteilbezogene Zusammenarbeit der relevanten Stadtteilakteure für die energetische Stadtsanierung in Mühlenberg
- Verknüpfung der energetischen Stadtsanierung mit der Sozialen Stadterneuerung

Option Sanierungsmanagement

- Zuschussförderung durch die KfW für drei bzw. fünf Jahre
- Verschiedene Modelle denkbar:
 - Verwaltungsinternes Management: verwaltungsinterner Anschub und Koordination von Projekten
 - externer Dienstleister: Schwerpunkt Quartier
 - Sanierungsmanagement beim Wohnungsunternehmen: unternehmensinterne Projektsteuerung

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-
drucksache

b

In die Kommission Sanierung Soziale Stadt
Mühlenberg
In den Stadtbezirksrat Ricklingen

Nr. 15-1986/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Zuwendung an die NEUE ARBEIT GmbH für das Projekt „Machbar – Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus Mitteln Soziale Stadt

Antrag,

der gemeinnützigen „Neue Arbeit GmbH“ für das Projekt „Machbar - Haushaltsnahe Dienstleistungen“ aus dem Ergebnishaushalt 2016, Teilhaushalt 50, Produkt 35102 eine einmalige Zuwendung in Höhe von bis zu

13.120,00 Euro

zu bewilligen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Das Beschäftigungsangebot richtet sich an langzeitarbeitslose Frauen und Männer aus dem Stadtteil Mühlenberg. Die Dienstleistungen in Form von Unterstützung im Haushalt und/oder Begleitung können von den Bewohner/innen im Stadtbezirk Ricklingen genutzt werden, vorrangig von älteren Menschen und Menschen mit Handicap.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 50 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme

Bezeichnung

Einzahlungen

Auszahlungen

Saldo Investitionstätigkeit

0,00

Teilergebnishaushalt 50

Angaben pro Jahr

Produkt 35102 Soziale Stadtentwicklung

Ordentliche Erträge

Ordentliche Aufwendungen

Transferaufwendungen

13.120,00

Saldo ordentliches Ergebnis

-13.120,00

Begründung des Antrages

Das Programm „Soziale Stadt“ ist seit Jahren Schwerpunkt kommunalen Handelns in Hannover. Ende 2014 wurde das Gebiet Mühlenberg in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen und gehört seit der Gebietsfestlegung (DS 2079/2015) durch den Rat nun wie Hainholz, Stöcken und Sahlkamp-Mitte zu den Programmgebieten. Neben den aus Städtebaufördermitteln finanzierten investiven Maßnahmen sind die mit kommunalen Mitteln geförderten nicht-investiven Vorhaben zur sozialen Quartiersentwicklung für den Erfolg der Programmdurchführung unerlässlich.

Mit der DS 0972/2016 wurden die Sanierungsziele für das neue Soziale-Stadt-Gebiet beschlossen, mit denen inhaltliche Schwerpunkte und der Handlungsrahmen für die kommenden Jahre definiert wurden. Bildung- und Qualifizierung stellen dabei ebenso einen Schwerpunkt dar wie die soziale Infrastruktur, die den dort lebenden Menschen Unterstützung bieten soll.

Das Projekt „Machbar - Haushaltsnahe Dienstleistungen“ erzielt einen doppelten Effekt, denn einerseits sollen langzeitarbeitslose Menschen in Arbeit vermittelt werden, zugleich stellen die gebotenen Dienstleistungen Unterstützung für Menschen im Stadtbezirk dar.

Die Arbeitslosenquote betrug 2015 im Stadtteil Mühlenberg 17,5 % während der gesamtstädtische Durchschnitt bei 7,4 % lag. Unter den Arbeitslosen sind viele Personen langzeitarbeitslos, damit ist das Armutsrisiko deutlich erhöht. Da viele Familien mit Kindern im Stadtteil leben, ist auch die Anzahl der armen Kinder deutlich erhöht. (58% der Familien im Stadtteil erhalten Transferleistungen.)

Im Stadtteil wohnen überdurchschnittlich viele ältere Menschen, die gerne im Stadtteil bleiben möchten, weil Zugänge zum ÖPNV, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten usw. vorhanden sind und hier ihre sozialen Kontakte bestehen. Mit einer zuverlässigen legalen Haushaltshilfe können Senior_innen länger in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben, wenn z.B. gesundheitliche Probleme auftreten und/oder Einschränkungen in der Mobilität eintreten.

Die haushaltsnahen Dienstleistungen sind in den Bereichen Reinigung, Unterstützung beim Kochen, Einkauf, Begleitung und Hausmeistertätigkeiten geplant

- Langzeitarbeitslose Mühlenberger_innen sollen durch die gemeinnützige NEUE ARBEIT GmbH Arbeitsverträge mit mindestens 20 Wochenstunden erhalten. So können die Menschen wohnortnah versicherungspflichtig arbeiten und qualifiziert werden. Die Wohnortnähe ist erforderlich um ggfls. Familienaufgaben weiterhin bewältigen zu können. Die Beschäftigung setzt an den vorhandenen Qualifikationen an und lässt sich mit Unterstützung des JobCenters bei Interesse und Eignung erweitern. Als Arbeitgeber ist die NEUE ARBEIT GmbH seit 30 Jahren im Stadtteil bekannt und erfahren im Umgang mit Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Über die beantragten Mittel soll eine Projektleiter_in finanziert werden, die als Ansprechpartner für die Kund_innen und für die „Dienstleister_innen“ als Anleiter_in fungiert.
- Für Interessenten im Stadtbezirk 9 (besonders ist dieses Angebot an ältere Menschen gerichtet) werden die Haushaltsnahen Dienstleistungen über den bekannten und verlässlichen Träger NEUE ARBEIT GmbH angeboten und geleistet

Ziele des Projektes:

- Erhöhung der Teilhabechancen
- Schaffung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Mühlenberger_innen
- Stärkung von Sprachkenntnissen und Anpassung an Arbeitsanforderungen
- Verbesserung des (späteren) Zugangs zum Arbeitsmarkt durch Arbeitserfahrung
- Verbesserung der lokalen Ökonomie
- Verringerung von Kinderarmut durch Senkung der Transferleistungsquote von Familien
- Verringerung der Altersarmut durch versicherungspflichtige Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Mühlenberger_innen und damit Erhöhung der Rentenanwartschaften.

Die NEUE ARBEIT GmbH als Trägerin der Maßnahme kooperiert mit dem JobCenter Region Hannover in Bezug auf die Qualifizierungen, Lohnkostenzuschüsse und die Unterstützung durch weitere Förderprogramme und mit dem Kommunalen Seniorenservice der Stadt Hannover.

Die Einstellung der Langzeitarbeitslosen erfolgt vom Träger NEUE ARBEIT GmbH auf eigenes Risiko aus vorhandenen Ressourcen und über Förderungen durch das JobCenter Region Hannover. Die Personalkosten für die Anleitung sollen als Anschubfinanzierung aus Mitteln Soziale Stadt in 2016 und 2017 getragen werden. Ab 2018 soll das Projekt verstetigt werden als selbsttragender Geschäftszweig der gemeinnützigen NEUE ARBEIT GmbH.

KOSTEN in 2016

Personalkosten	10.040 Euro
Arbeitsplatz, Verwaltung, Büro, KFZ,	
Versicherungen, Raummieten	2.200 Euro
<u>Sachmittel</u>	<u>880 Euro</u>
	13.120 Euro

Die Zuwendung wird - bei Vorliegen aller entsprechenden Voraussetzungen - gemäß den städtischen Zuwendungsrichtlinien bis zum genannten Höchstbetrag bewilligt und ausgezahlt. Die Mittel stehen im Haushalt 2016, Teilhaushalt 50, Produkt 35102, zur Verfügung.

50
Hannover / 02.09.2016